

- Th. analis* Rd. Fühler zweifarbig. Vorderbrust rot, Hinterbrust schwarz, Hinterleibsringe 1—3 rot, Ende schwarz, Beine rot, Knie schwarz, Tarsenspitzen braun. Länge 8 mm, Legestachel $\frac{2}{3}$ Hinterleib.
- „ *Gravenhorsti* Rbg. Aus *Panolis piniperda* mit kleinen Ofion.
- „ *haemorrhoidalis* Rd. F. dreifarbig, K. schwarz, Rücken rot, Hinterr. schwarz, Ring 1—3 rot, 4 schwarz, Ende rot, After schmal weiß, Beine rot, Knie schwarz. 6—10 mm, Lgst. $\frac{1}{2}$ Hinterleib. Das Schwarz bleicht auch in Braun aus. Aus Nestern von *Panurgus ursinus*.
- „ *ingrediens* Fst. Aus *Microgaster* an *Agrotis*raupen.
- „ *pedestris* Gr. Aus *Microgaster* an *Bombyx pini*.
- Agrothereutes*. Art mit über den Hinterrücken ragenden Flügelstummeln.
- „ *abbreviator* Gr. Mit kleinen Mutillen aus Nestern von Erdbienen.
- „ *ephippium* Rd. F. schwarz und rot, Brust rot, Htr. schwarz, Ring 1—3 rot, $\frac{1}{2}$ von 4 und Ende schwarz, Beine rot, Knie und Tarsensp. schwarz. 10 mm, Lgst. $\frac{1}{3}$ Hinterlb. Ballen von Spinneneiern.
- „ *fulvipes* Rd. F. zweifarbig, K. schwarz, Stirn rot, Brust hochrot, hinten schwarz, Ring 1, 2, $\frac{1}{2}$ 3 rot, 4 schwarz, Ende lebhaft rot. Beine einfarbig gelbrot. 8 mm, Lgst. $\frac{1}{2}$ Hinterlb. Lose Gespinnstballen mit Spinneneiern.
- „ *rufiventris* Rd. F. zweifarbig, Brust halb schwarz, halb rot. Hinterlb. einfarbig rot, Beine gelbrot, Knie schwarz. 7 mm, Lgst. $\frac{1}{3}$ Hinterleib. Aus Erdzellen von *Pogonius*.
- Pezolochus*. Art mit sehr kurzen Flügelstummeln.
- „ *rufipes* Fst. Aus *Tortrix resinana*.
- „ *gracilis* Rd. Sehr schlank, Farbe einfach schwarz, Beine rot, Schenkel am Ende schwarz, Beine auffallend lang. 8 bis 11 mm, Lgst. von Hinterleibslänge.
- Stibeutes*. Art mit längeren Flügelstummeln, in denen deutlich Adern sichtbar sind.
- „ *longicauda* Rd. Schwarz, schlank, Hinterbrust braun, Beine rotbraun, Fühler zweifarbig. 7 mm, Lgst. $1\frac{1}{4}$ Hinterleib. Aus Nestern von *Odynerus* in Rohr.
- „ *atratus* Rd. F. rot, Spitze schwarz, Brust rotbraun, Ring 1—4 rot, Ende schwarz, After weiß, Beine einfarbig hellrot. 7 mm, Lgst. $\frac{1}{4}$ Hinterleib. Aus Gallen an *Tamarix*.
- „ *Heinemanni* Fst. Aus *Microgaster*ballen an Weide.
- Aptesis*. Art mit über den Hinterrücken reichenden Flügelstummeln, deren Adern erkannt werden.
- „ *alpina* Rd. F. gelbrot, weiß, Kopf schwarz, Rücken rot, Seiten schwarz, Hinterleib rot, After schwarz, Beine gelbrot. 9 mm, Lgst. $\frac{1}{2}$ Hinterleib. Aus Puppen von *Saturnia piri*.
- „ *afyroptera* Fst. Aus *Pieris*puppen.
- „ *assimilis* Fst. Aus *Microgaster* an *Pontia*.
- „ *brachyptera* Gr. Aus Spinneneiern.

(Fortsetzung folgt.)

Zum 200 jährigen Todestag der Maria Sibylla Merian.

Von A. Dittmar.

(Schluß.)

Wie weit Maria Sibylla an ihrem neuen Wohnort von dem Gemeindeleben der Labadisten in Anspruch genommen wurde, ist nicht bekannt, doch scheint die wissenschaftliche und künstlerische Betätigung immer die Oberhand behalten zu haben. Bald finden wir Maria Sibylla vertieft in das Studium der Herrn v. Sommerdyk gehörigen reichhaltigen Sammlung surinamischer Insekten. Sie studierte, zeichnete und malte. Dann siedelte sie nach Amsterdam über, um auch dort verschiedene amerikanische Insektensammlungen kennen zu lernen. Schließlich faßte sie den für damalige Zeiten gewiß recht abenteuerlichen Entschluß, die tropische Insektenwelt Surinams an Ort und Stelle selbst zu studieren. 1698 schiffte sie sich mit einer ihrer Töchter zur Reise nach Westindien ein. Die Reise wurde im Auftrag und mit Hilfe eines Stipendiums der Generalstaaten unternommen und von den entomologischen Freunden mit großer Anteilnahme verfolgt. Zwei volle Jahre brachten die beiden Frauen in dem unwirtlichen Land mit seinem heißen Klima unter mannigfachen Entbehrungen und Anstrengungen zu, sammelten und präparierten alles, was an einheimischen Insekten zu finden war, auch die Pflanzen und Früchte, von denen sie leben, um sie in allen Stadien ihrer Entwicklung nach der Natur zu zeichnen und zu malen. Als Maria Sibylla im Herbst 1701 mit ihrer Tochter nach Amsterdam zurückkehrte, brachte sie einen reichen Schatz an Naturalien aller Art und eine Fülle von köstlichen mit Wasserfarben auf Pergament gemalten Abbildungen mit. Die ganze Ausbeute der Reise wurde im Stadthaus ausgestellt und erregte bei Naturforschern und Künstlern das größte Interesse. Ein Teil der Naturaliensammlung ging später an den Magistrat von Amsterdam über, anderes kam in Privatbesitz, z. B. an den Bankier v. Gerning in Frankfurt a. M. Dieser hatte sich in seinem Haus am Roßmarkt eine bedeutende Sammlung von Vögeln und Insekten angelegt, deren Hauptbestandteile, namentlich die wertvolle Schmetterlingssammlung, später das Museum zu Wiesbaden erhielt. Die Ergebnisse ihrer Forschungen legte Maria Sibylla in dem heute zwar wissenschaftlich von neueren Arbeiten überholten, aber doch von Fachgelehrten noch sehr geschätzten Werke „*Metamorphosis insectorum Surinamensium*“ nieder. Das Werk, das 1705 in zwei Großfolio-Bänden in Amsterdam erschien, besteht aus 60 Kupfertafeln mit 120 Abbildungen und holländischem Text. Arnold Houbraken sagt in seiner „Großen Schauburg der niederländischen Maler und Malerinnen, Gravenhagen 1753“ über diese Arbeit Maria Sibyllens: „Darin ist jedes Tier auf jenen Gewächsen, Blumen und Früchten, auf welchen sie gefunden wurden, dargestellt; auch wird die Entwicklung der Heuschrecken, Kröten und Eidechsen, Schlangen, Spinnen und Ameisen, sämtlich in Amerika nach der Natur gemalt, gezeigt und beschrieben. Diejenigen, welche das Werk gesehen und gelesen haben, sprechen mit viel Ruhm davon.“ Und tatsächlich, selbst wer ohne jede Vorliebe für die dargestellten Gegenstände dieses Buch in die Hand nimmt, kann sich dem tiefen Eindruck nicht verschließen, den so viel Treue und Fleiß, wie sie in Verbindung mit feinstem Geschmack in dieser Frauenarbeit niedergelegt sind, auf den Beschauer ausüben müssen. Die Originale auf 102

Pergamentblättern gingen durch verschiedene Hände, bis sie schließlich zum größten Teil in dem britischen Museum zu London und in der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg eine bleibende Stätte fanden. Doch werden auch einige in deutschen und niederländischen Kabinetten aufbewahrt. (Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Braunschweig usw.) Das einzige von Maria Sibylla herrührende bedeutendere Oelgemälde ist ein auf Holz gemaltes Blumenkörbchen im Belvedere zu Wien.

Seit ihrem Aufenthalt in Surinam war Maria Sibyllens Gesundheit gebrochen. Gleichwohl arbeitete sie fleißig weiter. Als eine zweite Reise nach Surinam nötig wurde, war die Künstlerin nicht mehr imstande, sie selbst zu unternehmen. Sie schickte daher ihre an den nach Surinam handelnden holländischen Kaufmann Herold verheiratete älteste Tochter Johanna Helena über das Meer. An der Seite ihres Gatten bereiste diese mehrere Jahre das Land, zeichnete und malte und schickte die gesammelten Tiere und Pflanzen mit den Zeichnungen und Erläuterungen an die Mutter in der Heimat. Doch war es Maria Sibylla nicht vergönnt, die Arbeit, der sie ihre letzten Lebensjahre widmete, zu vollenden. Sie starb im Alter von 70 Jahren. Ihre Töchter gaben den Nachtrag zu dem Werk über die surinamischen Insekten heraus, sowie den II. Teil des Buches über die Raupen. Maria Dorothea hatte den Schweizer Porträt- und Stillebenmaler Georg Gsell geheiratet. Dieser folgte 1717 einem Ruf Peters des Großen nach St. Petersburg, wo beide Ehegatten an der Akademie der Künste umfangreiche Beschäftigung fanden.

Johanna Helena Herold starb kinderlos; Maria Dorothea Gsell hinterließ eine Tochter Salome Abigail, die den berühmten Astronomen Leonhard Euler heiratete. Mit dem Tod dieser Enkelin erlosch das Geschlecht Maria Sibyllens.

Nachschrift der Redaktion: Die Firma Dultz & Co., Buchhandlung und Antiquariat, München, Landwehrstraße 6, bietet in ihrem neuesten Katalog 26 von den oben genannten Werken der Sibylla Merian nachstehende an:

Merian, Maria Sibilla, *Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphosis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus et proprietates erucarum, vermium, papilionum, phalaenarum, muscarum, aliorumque huiusmodi exsangium animalculorum in favorem, atque insectorum, herbarum, florum et plantarum amatorum, tum etiam pictorum, limbolariorum, aliorumque commodum exacte inquisita, ad vivum delineata typis excusa, compendioseque descripta.* Mit Portr., Frontisp. und 153 Kupfertafeln. 4^o. Amstelod. (1717.) 5 Bl., 64 S. Frzbd. M. 40.—

Merian, Maria Sibilla, *De europische Insecten naauwkeurig onderzocht na't leven geschildert. Met een Korte beschryving, waar in door haar gehandelt word van der rupsen begin.* Mit 184 Kupferstichen auf 47 Taf. Fol. Amsterdam 1730. Cart. M. 20.—

Neue paläarktische Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer (Genf).

I.

Satyrus circe teleuda subsp. nov.

Habituell der spanischen Subspezies am nächsten stehend, fällt die Form gegenüber den anderen Rassen, welche sich am Mittelmeer finden, durch ihre Klein-

heit auf. Die Oberseite gleicht in der Verteilung und Ausdehnung der weißen Flecken der *venefica* Frhst. aus Südfrankreich. Charakteristisch ist aber namentlich beim Weibchen eine rötliche distale Begrenzung der weißen Binde auf beiden Flügeln. Das Weibchen ist übrigens auffallend durch seine geringe Größe, die weit hinter deutschen und natürlich noch viel mehr hinter südfranzösischen Exemplaren zurückbleibt. Auf der Unterseite steht *teleuda* wiederum der castilianischen Form am nächsten, doch ist die gelblichweiße Binde der Hinterflügel ausgedehnter. Das Weibchen nähert sich unterseits durch die braungrau überdeckte weiße Zone der Hinterflügel der *Eumenis fagi serrula* Frhst. (1908) von Dalmatien (= *australis* Rebel 1910).

Patria: Sardinien, Korsika; Name nach dem südlichsten Vorsprung der Insel Sardinien, dem Cap Teleuda.

Satyrus circe pannonia subsp. nov.

Männchen bedeutend größer als die ungarischen und die meisten italienischen Exemplare; den größten italienischen und südfranzösischen Stücken gleichkommend. Oberseite charakterisiert durch die auffallende Verschmälerung der weißen Binden. Die drei Präapikalflecken, welche sich um die blinde Ozelle (Oberseite) der Vorderflügel gruppieren, auffallend klein, ebenso die Komponenten der weißen Binde der Vorderflügel reduziert und dadurch isoliert stehend; auch auf der Unterseite macht sich ungarischen und italienischen Exemplaren gegenüber eine Verschmälerung der weißen Binde bemerklich.

Patria: Zengg, aus dem Litorale von Kroatien.

Pannonia bildet in gewissem Sinne bereits einen Uebergang zu *S. circe asiatica* Seitz aus dem Taurus und dem Kaukasus. Ihr schließen sich Exemplare aus Serbien an, doch bleiben diese in der Größe hinter der Namenstypen zurück. Die weiße Binde zeigt aber noch mehr Neigung zur Verschmälerung als bei *pannonia*.

Epinephele lycaon fluminis subsp. nov.

(E. ephesus Frhst., I. E. Guben, 1909, p. 121 pro parte.)

Im Jahre 1909 vereinigte ich unter dem Namen *E. lycaon ephesus* drei getrennte Arealrassen. Das größere jetzt zusammengeströmte Material veranlaßt mich, die Form aus dem Wallis von *ephesius* zu separieren. Männchen kleiner, oberseits nicht rotbraun, sondern gelblich aufgehellt. Die Unterseite mit kleinerer Apikalozelle der Vorderflügel. Das Weibchen fahler gelb, Hinterflügel in der Regel mit einer grauen oder gelblichen bindenartigen Medianzone. Unterseite des Weibchens lichter grau.

Patria: Wallis, Umgebung von Haudères, Val d'Anniviers, Stalden, Simplon, Zermatt. (13 Männchen 16 Weibchen, Fruhstorfer leg.)

Epinephele lycaon okeanina Frhst.

(Ent. Ztg. Stuttgart. 1910, p. 212.)

Männchen wesentlich größer als die Exemplare aus dem Wallis, jenen von Ungarn am nächsten stehend. Die Aufhellung der Vorderflügel äußerst schwach rotbraun, Vorderflügelzellus markanter als bei der Walliser- und Cogneform. Weibchen von der Wallisrasse durch bedeutendere Größe und rotbraune, statt gelbliche Zone der Vorderflügel differenziert.

Patria: Umgebung von Genf, besonders am Salève. (7 Männchen 10 Weibchen, Fruhstorfer leg.)

Epinephele lycaon lycosura subsp. nov.

Männchen bedeutend größer als Exemplare von Genf, dem Cognetal und selbst jene aus Ungarn in der Regel noch überbietend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Dittmar

Artikel/Article: [Zum 200jährigen Todestag der Maria Sibylla Merian - Schluß 98-99](#)